Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Chausseestraße 15 angenommen.

Nr. 54. **Sonntag, den 4. Juli 1909.** **5. Jahrgang.**

Einheimisches und Provinzielles.

Für Sacrau und Pawelwitz haben wir neue Zeitungsträger angestellt. Sollte daher einer unserer werten Abonnenten das **„Hundsfelder Stadtblatt“** noch nicht erhalten haben, so bitten wir ergebenst, dies sofort in der Expedition zu melden, damit wir sofort Abhilfe schaffen können.

Krieger-Verein. Der hiesige Krieger-Verein feiert heute Sonntag, im Etablissement „Weißer Adler das Sommerfest. Dem Festzuge, an welchem sich außer außer sämtlichen Ortsvereinen auch der Kameradenverein Sacrau-Pawelwitz beteiligt, folgt um 4 Uhr ein Konzert im schattigen, wohlgepflegten Garten des Herrn Scharf. Herr Kapellmeister Bohlig—Trebnitz hat dafür ein vorzügliches Programm aufgestellt und wird es, das steht sicher zu erwarten, auch vorzüglich ausführen. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten bengalisch beleuchtet werden. Es ist somit jedem Gelegenheit geboten, für wenig Geld — Einzelperson 20 Pfg., Familie 50 Pfg. — einige schöne, gemütliche Stunden bei angenehmer Unterhaltung verleben zu können.

Fahnenweihfest des Gesellenvereins „Felsenfest.“ Durch 7 Jahre langes Sparen und eine Sammlung bei Freunden und Gönnern war es dem Gesellenverein möglich geworden, eine Fahne anzuschaffen, die nun am vergangenen Sonntag in öffentlicher Feier geweiht wurde. Die Ortsvereine und eine Anzahl auswärtiger Meister- und Gesellenvereine waren der Einladung zum Feste gefolgt. Ein stattlicher Festzug mit 14 Fahnen bewegte sich nach 3 Uhr durch die Stadt und führte die junge Fahne, von weißgekleideten Ehrenjungfrauen umrahmt, zunächst nach dem Ringe, wo der eigentliche Festakt stattfand. Nach dem Vortrage eines Begrüßungsgedichtes durch das Vereinsmitglied Herrn Otto Löschner vollzog Herr Ratmann Dr. Möbs unter einer passenden Ansprache den Weiheakt. Die Ehrenjungfrauen schmückten die Neugeweihte mit einem Fahnenbande, das Fräulein Strecke nach dem schönen Vortrage eines Prologs überreichte. Zu dieser Ehrengabe gesellten sich die mehrerer Vereine: Es ließen die „Schützengesellschaft,“ der „Männergesangverein,“ der „Katholische Arbeiterverein“ und der „Evang. Gesellenverein Breslau“ durch ihre Vorsitzenden je einen Fahnennagel unter entsprechenden Ansprachen übergeben. Den Dank des feiernden Vereins stattete hierauf das Vorstandsmitglied Herr Aßmann ab, worauf der Festzug sich unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Herrn Conrad Löschner weiter durch die untere Stadt nach dem Festplatz, dem Garten des Etablissements „Blauer Hirsch“ bewegte. Leider hatte die Veranstaltung unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Schon der Festzug wurde durch einen Gewitterregen gestört, und der Aufenthalt im Garten war durch anhaltenden Regen arg beeinträchtigt. Dafür amüsierten sich die „Jungen“ recht gut im Saale, wo dem Tanze flott gehuldigt wurde. Die Fahne, ein Kunstwerk in der Ausführung, ist hervorgegangen aus der Kunstanstalt von Bernhard Richter in Köln a. Rh. und kostet mit allem Zubehör 480 Mark.

Vom letzten Regen. Im Laufe des Mittwoch und der darauffolgenden Nacht fielen in hiesiger Gegend 16,5 mm Regen und von Donnerstag nebst Nacht sogar 32,5 mm, so daß innerhalb 24 Stunden 49 Liter, also fast 1/2 Hektoliter Wasser pro Quadratmeter ebener Bodenfläche niedergegangen sind, wozu noch die kleine Menge von 2,3 mm am Freitage kommt.

Der Königliche Herr Landrat, Graf von Kospoth hat mit dem 30. Juni cr. die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Die Ferien des Kreisausschusses finden vom 21. Juli bis 1. September cr. statt. Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Schulferien für den Kreis Oels. Die Sommerferien sind für die ländlichen Schulen des Kreises auf 3 Wochen und zwar für die Zeit vom 19. Juli einschließlich bis 7. August einschließlich festgesetzt worden. Falls es für einzelne Ortschaften erwünscht ist, die Ferien anderweit zu legen, wollen die Beteiligten (Guts- und Gemeindevorstände) nach stattgefundener Einigung untereinander rechtzeitig bei dem Königlichen Herrn Landrat entsprechende Anträge durch Vermittelung des zuständigen Herrn Ortsschulinspektors einreichen.

Personal-Chronik. Bestätigt: Der Inwoher Herr Franz Thielsch als Nachtwächter der Gemeinde Langewiese; der Häusler Herr Robert Krause als Vollziehungsbeamter der Gemeinde Buckowintke; der Rittergutsbesitzer Herr Erich Scholtz als Gutsvorsteher in Pangau. Ernannt: Der Rittergutsbesitzer Scholtz auf Pangau zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Woitsdorf und der Gemeindevorsteher Jochmann in Rathe zum zweiten Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Spalitz.

Die diesjährigen Schulferien für den Kreis Trebnitz sind wie nachstehend festgesetzt worden, und zwar: 1. für die diesjährigen Sommerferien die Zeit vom 11. Juli bis 31. Juli d. Js., 2. für die diesjährigen Herbstferien die Zeit vom 26. September bis 16. Oktober d. Js.

Breslauer Schauspielhaus. Das dritte Werk, in welchem Josef Kainz auftritt, ist Grillparzers reizendes Lustspiel „Weh' dem, der lügt,“ das am Montag, den 5. und Mittwoch, den 7. Juli gegeben wird. In der munteren Hauptgestalt des Lustspiels, dem „Küchenjungen Leon,“ leuchtet der sonnige, unwiderstehliche Humor des gefeierten und vielseitigen Schauspielers, dessen unglaubliche Wandlungsfähigkeit ihresgleichen sucht. Diesen mutwilligen, um tolle Streiche nie verlegenen und dabei doch so liebenswürdigen „Küchenjungen“ weiß Kainz in einer Lebendigkeit auf die Bühne zu stellen, mit einer solchen sprudelnden Lebenslust zu erfüllen, daß sich niemand seiner Lustigkeit entziehen kann.

Kunersdorf. (Blitzschlag.) Bei dem Gewitter, das am Mittwoch nachmittag sich entlud, schlug der Blitz in das Stallgebäude des Gutsbesitzers Franz Unverricht hierselbst und zündete. Der ganze Dachstuhl mit reichen Heuvorräten wurde ein Opfer des Brandes. Der Viehbestand hat keinen Schaden erlitten.

Oels. Der Königliche Regierungsassessor Herr von Alemann ist nach Leer im Regierungsbezirk Aurich versetzt und an seiner Stelle der Königliche Regierungsassessor Freiherr Wolff-Metternich dem Königlichen Herrn Landrat zur Hülfeleistung zugeteilt worden.

Schottwitz.
Gustav Zedler's Etalissement.
Sonntag, den 4. Juli 1909
Gr. Entenreiten
verbunden mit Tanz.
Hierzu ladet freundlichst ein
Gustav Zedler.

Für guten und pünktlichen Transport wird garantiert.
Annahme-Stelle für Hundsfeld und Umgegend:
Gasthof zum „Gelben Löwen“
bei Herrn Panitz.

Ein
Lehrmädchen
für die Damenschneiderei wird gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Visitenkarten
empfiehlt
Franz Otto, Buchdruckerei

Pawelwitz.
August Springer's Etablissement.
Sonntag, den 4. Juli 1909
Gr. Goliathstechen
verbunden mit Tanz.
Hierzu ladet freundlichst ein
August Springer.

Spiel-Karten
billigst und in großer Auswahl
empfiehlt
Franz Otto, Buchdruckerei, Hundsfeld.

Groß-Weigelsdorf.
Sonntag, den 4. Juli 1909
Großes
Fleisch- und Wurst-Ausschieben
verbunden mit
Tanzmusik bei vollem Orchester.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Wilh. Engel, Gastwirt.

Geburtstags-Karten
Liebich'sche
Geigesaiten
empfiehlt
Franz Otto
Hundsfeld.

Künstliche Zähne
in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten, Zähnereinigen. Zahnziehen schmerzlos.
Teilzahlung bewilligt.
Wilh. Dreger
Breslau, Matthiasstr. 4,
vis-á-vis der Odertorwache.

Schützengesellschaft.
Zum Sommerfest des Kriegervereins
Sonntag, den 4. Juli
nachmitags 2 3/4 Uhr Antreten im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 5. d. Mts.
abends gegen 9 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal bei Menzel.
Zahlreiches Erscheinen, auch der Inaktiven, ist sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Die Kanzlerkrise.

Zur Kanzlerkrise macht der gewöhnlich gutunterrichtete ‚Reichsb.' folgende Mitteilungen:

„Ein gewisses Maß von Schuld daran, daß die Sachen mit der Finanzreform so getrieben sind, wie sie jetzt stehen und liegen, trifft auch den Bundesrat und indirekt den preuß. Ministerpräsidenten und Reichskanzler als Vorsitzenden. Wie auseinander und durcheinander die Meinungen über die

Finanzreform im Bundesrat

gehen, ließ sich am Abend des Tages wahrnehmen und feststellen, der in der Geschichte der vierten Kanzlerschaft eine Wandlung brachte. Ein wenig später, als der Kanzler von seinem Besuch beim Kaiser in Kiel zurückkam, trat eine stattliche Anzahl der Bundesratsmitglieder zusammen. Die Nachricht von dem Bescheid, den Fürst Bülow aus Kiel mitbrachte, wirkte auf die Versammelten in einer Weise, daß man sah, ein bestimmter Grad von Einmütigkeit in der Beurteilung der Tragweite des Ereignisses lasse sich durchaus vermissen.

Wer dem Bundesrat lange genug angehört, wird sich nicht in der Meinung beirren lassen, daß es nicht sowohl ein Moment der Stärke mancher Taten und Worte Bülows bildete, sondern ein solches der Schwäche, wie er seine Stellung im und zum Bundesrat auffaßte, und wie er sie in dem Verkehr mit den einzelnen Bundesratsbevollmächtigten und besonders auch mit denen der größeren Einzelstaaten, wenn auch nicht immer, doch keineswegs selten zur Geltung und zur Anerkennung zu bringen sich angelegen sein ließ und sich immer mehr angewöhnte.

Schon bald nachdem Bülow auf den Posten des Reichskanzlers gelangt war, sprach man im Bundesrat zunächst schüchtern und dann immer offener von der

Fuchtel des Reichskanzlers.

Wenn auch Fürst Bülow im persönlichen Verkehr mit den einzelnen Bundesratsmitgliedern ebenso wie in Besprechungen mit Parlamentariern sehr liebenswürdig war, so wirkte doch die entschiedene Art, wie er für seine Wünsche eintrat, oft verletzend.

Mit dem auf eine langjährige verdienstliche Erfahrung zurückblickenden und für die gedeihliche Entwickelung der Beziehungen zwischen

Preußen und Bayern

von jeher sehr interessierten und tätigen bayrischen Haupt-Bundesbevollmächtigten stand er immer kühl.

Wie im preuß. Staatsministerium der Verkehr der einzelnen Mitglieder mit dem Präsidenten unter Bülow sich immer mehr schriftlich abwickeln sollte, so machte auch mit den Jahren der unbedingt erforderliche lebendige Meinungsaustausch zwischen den einzelnen Bundesratsbevollmächtigten und dem verantwortlichen Leiter wie der äußeren so auch der inneren Reichspolitik einen Verkehr in Papier und „Brief" und mittels nachgeordneter Personen Platz, wie er gewiß nie ganz zu vermeiden ist, wie er aber nicht zu der Bedeutung gelangen darf, die er unter Bülow gewann; nicht zu dessen Bestem und nicht zum Besten der vaterländischen Dinge, um die es sich handelte."

Nach Ansicht des ‚Reichsb.' scheint es sich also bei der gegenwärtigen Krise auch um tiefgehende

Meinungsverschiedenheiten im Bundesrat

zu handeln. Daraus würde sich erklären, daß der Reichskanzler, der noch vor kurzer Zeit im Reichstage erklärt hatte, er werde noch länger im Amte bleiben als mancher glaube, plötzlich amtsmüde geworden ist und halbamtlich erklären läßt, sein Abschiedsgesuch sei unwiderruflich.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Über die diesjährige Nordlandsreise Kaiser Wilhelms sind die widersprechendsten Nachrichten im Umlauf. Während die einen behaupten, die Reise werde programmäßig vonstatten gehen, heißt es von andern mit gleicher Bestimmtheit, der Monarch werde mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage nur eine Kreuzfahrt an der Ostseeküste unternehmen.

Der Bundesrat hielt am 30. v. eine vertrauliche Besprechung ab, um zu der neuen Lage und der dadurch bedingten Gestaltung der Finanzreform Stellung zu nehmen. Über das Ergebnis der Beratungen wird vorläufig strengstes Stillschweigen beobachtet. — Wie verlautet, steht in Sachen der Erbanfallsteuer ein Abkommen zwischen dem Bundesrat und der neuen Reichstagsmehrheit bevor.

Staatssekretär Dernburg hatte mit mehreren parlamentarischen Kolonialpolitikern eine Besprechung über die Beschwerden der südwestafrikanischen Diamanten-Interessenten.

Der Stapellauf des Kreuzers „Ersatz Sperber" findet auf der Kieler Kaiserwerft am 10. d. statt.

Unter reger Beteiligung zahlreicher Landwirte des Reiches, insbesondere vieler Ansiedler des Ostens, ist in Berlin ein Deutscher Bauernbund im Gegensatz zum Bund der Landwirte gegründet worden.

In Neu-Guinea hatte sich, wie auch in Südwestafrika, ein Gegensatz zwischen den Wünschen der Pflanzer und den Maßnahmen der Regierung herausgebildet, der in jenen Kreisen das Verlangen nach einer Abberufung des derzeitigen Gouverneurs Dr. Hahl erregte. Wie an maßgebender Stelle erklärt wird, sind alle Streitigkeiten jetzt beigelegt und Dr. Hahl verbleibt auf seinem Posten.

Österreich-Ungarn.

Um das österreichische Abgeordnetenhaus arbeitsunfähig zu machen, haben die Tschechen und Slowenen 63 Dringlichkeitsanträge eingebracht, die sofort beraten werden müssen. Damit ist die Tagesordnung des Hauses auf Wochen hinaus ausgefüllt.

Frankreich.

Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen im Senat gaben mehrere Redner ihrer Überzeugung Ausdruck, daß der Dreibund niemals in dem Maße wie heute eine Bürgschaft des Friedens für Europa und der Sicherheit für Italien gewesen sei. Aber die Bündnisse schlössen Freundschaften nicht aus, denn gerade in den Freundschaften fänden die verbündeten Mächte der einen wie der andern Gruppe gewisse Vorteile, die sie in den streng in sich geschlossenen Bündnissen selbst nicht finden könnten. So näherten sich Rußland und England durch das Eingreifen ihrer Herrscher dem Deutschen Reiche, wie der Dreibund Italien sicherlich nicht verhindere, das brüderliche Band mit Frankreich enger zu knüpfen. Die auswärtige Politik Italiens sei nicht nur weise und klug gewesen, sondern kein verständiger Mensch hätte bei den jüngsten Ereignissen einen andern Weg einschlagen können, als die Regierung tatsächlich getan habe. Italien kann und darf in Europa keine aufreizende Politik der Eroberungen oder der Gebietsrückforderungen verfolgen, es muß eine Politik internationaler Einverständnisse und Vereinbarungen treiben und der hohen Aufgabe leben, Mittler des Friedens zu sein.

England.

Admiral Lord Beresford forderte in einer in London gehaltenen Rede die Annahme eines endgültigen Flottenprogramms, dessen Kosten er auf 55 bis 60 Mill. Pfund schätzt. Danach sollen bis 1914 10 Schlachtschiffe größter Art, 18 Kreuzer zweiter Klasse, 18 Kreuzer zum Schutze des Handels, 24 Aufklärungskreuzer, 4 Schwimmdocks und 52 Torpedobootszerstörer gebaut werden.

Die Londoner Regierung beabsichtigt, mit Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und Belgien Verhandlungen zwecks Erhöhung der Spirituszölle bei der Ausfuhr in die westafrikanischen Kolonien anzuknüpfen.

Nach einem jetzt von der Regierung veröffentlichten Bericht ist die zu überseeischen Zwecken verwendbare Armee seit 1905 um 110 000 Mann verstärkt worden und beträgt jetzt insgesammt 339 700 Mann.

Belgien.

Bei der Beratung des landwirtschaftlichen Etats in der Kammer kam es zu so stürmischen Auftritten, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Der Sozialistenführer Vandervelde hatte seinen Gegnern Ohrfeigen angeboten.

Balkanstaaten.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte der Großwesir, die Nachrichten über Kriegsvorbereitungen der Türkei gegen Griechenland seien dahin richtig zu stellen, daß man bisher nur die Durchführung des entworfenen Mobilisierungs- und Aufmarschplanes vorbereitet habe.

Afrika.

Den neuesten Nachrichten aus Marokko zufolge soll die Lage des Sultans Muley Hafid unhaltbar geworden sein. Französische Blätter behaupten, daß die Eroberung der Hauptstadt Fez durch die Rebellen nur noch eine Frage der Zeit sei. Mit bemerkenswertem Eifer beschäftigt sich die Pariser Presse mit dem früheren Sultan Abd ul Aziz, dessen Europäer- und Kulturfreundlichkeit andre Sicherheiten für den Frieden im Scherifenreiche geboten habe, als Muley Hafid. Frankreich will offenbar den ihm geneigten Abd ul Aziz wieder zum Sultan machen.

Asien.

Infolge des Einmarsches russischer Truppen in Persien hat der Emir von Afghanistan eine Verstärkung der Grenzwachen angeordnet. In der Hauptstadt Kabul sollen von jetzt an unter der Leitung türkischer Offiziere Mannschaften aus allen Waffengattungen in der modernen Kriegstechnik ausgebildet werden.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch mit der sozialdemokratischen Interpellation auf zeitweilige Aufhebung der Getreide- und Futtermittelzölle, sowie auf Beseitigung der Einfuhrscheine. Die Interpellation wurde vom Abg. Molkenbuhr (soz.) begründet, der betonte, die Agrarzölle drücken die Lebenshaltung der Bevölkerung herab und dies mache sich in Zeiten ungünstiger wirtschaftlicher Konjunktur besonders geltend. Die ganze politische Lage Deutschlands werde vom Bunde der Landwirte beherrscht. Es werde Zeit, daß die Regierung den Reichstag auflöse und die Wahlparole gebe: Wider die Agrarier! In der Beantwortung der Interpellation verwies Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg auf die Tatsache, daß die Interpellation bei jedem Anziehen der Getreidepreise wiederkehre, ohne daß darunter die grundsätzlichen Anschauungen der Freunde und Gegner unsrer Wirtschaftspolitik sich irgendwie ändern. Eine Wirtschaftspolitik könne immer nur Erfolg haben, wenn sie stetig fortgesetzt werde. Hinsichtlich des Roggens, unsrer hauptsächlichsten Getreideart, könne von einer abnormen Höhe des Preises überhaupt nicht gesprochen werden. Dies sei zwar beim Weizen der Fall, gehe aber hier auf internationale Erscheinungen zurück. Zu beklagen sei ja, daß die Verteuerung der Lebenshaltung gerade in Zeiten eines wirtschaftlichen Rückganges schwer empfunden werde. Aber deshalb können sich die verbündeten Regierungen auf die zeitweise Aufhebung der Agrarzölle nicht einlassen, weil sie in ihr ein seinen Zweck sicher nicht erreichendes Experiment sehen. Das Haus beschloß die Besprechung der Interpellation. Die Abgg. Bitter (Ztr.) und Arendt (freikons.) billigten die Stellungnahme des Staatssekretärs, während Abg. Kämpf (frs. Vp.) zwar nicht die plötzliche Aufhebung, wohl aber die allmähliche Herabsetzung der Agrarzölle für notwendig erklärte. Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) erkannte die unerfreuliche Höhe des Weizenpreises an, betonte aber, daß den Landwirten selbst nur an mittleren stetigen Preisen liege. Das Verhältnis von Lebensmittelpreis zum Arbeitsverdienst sei bei uns günstiger als in den umliegenden Ländern. Die

---

Wandlungen des Glückes.

15] Roman von Luise Voigt.

(Fortsetzung.)

Mit flehender Bitte im Blick umfaßte Nora die Hand des Großhändlers; dieser jedoch blieb fest und unbeugsam:

„Genug des kindischen Zauderns, Nora. Lange genug hast du meine Geduld mißbraucht; viele, meist hochachtbare Freier haben um deine Hand geworben, keiner jedoch fand Gnade vor deinen Blicken. Alle hast du zurückgewiesen; jetzt ist des Spieles genug. Ich habe dem alten Melchthal mein Manneswort verpfändet, daß sein Sohn sich von dir keinen Korb holen wird, und bei Gott, dies Wort werde ich halten. Noch diese Nacht wirst du Lothars Braut!"

„Das wird nie geschehen, Vater, in dieser Hinsicht verweigere ich dir den Gehorsam!" entgegnete mit stolz erhobenem Haupte, aber doch mit totenbleichen Lippen, das junge Mädchen. „Ehe du mich dazu bringst, das Weib dieses Schwachkopfes zu werden, eher verlasse ich für immer das Elternhaus und friste mein Leben durch meiner Hände Arbeit!"

Es war ein sonderbares Bild, das junge, schöne, reichgeschmückte Mädchen zu sehen, wie es in einem fürstlich ausgestatteten Gemach, dessen unumschränkte Herrin sie war, von Not und Arbeit sprach. Um den feinen, scharfgeschnittenen Mund mit den schwellenden Lippen lag aber ein so deutlicher Zug von Mut und Willenskraft, daß man fast an die Wahrheit dessen glauben mußte, was er aussprach. Diesen Eindruck schien auch der Großhändler zu empfinden, denn ein wilder Zornesblick traf seine Tochter, indem er sagte:

„Reize mich nicht zum Äußersten, Nora, diesmal mußt du dich fügen, ob du willst oder nicht; du mußt, hörst du, denn wenn du dich weigerst, so sage ich mich für immer von dir los. Mehr, als du ahnen kannst, liegt an deinem Jawort!"

„Möge daran liegen, was immer es sei, dies Wort werde ich niemals aussprechen. Verkaufen läßt Nora Warnfeld sich nicht!"

Fest und klar sprach das junge Mädchen, während ihr Auge unverwandt auf ihrem Vater ruhte. Dieser wollte ihr abermals etwas erwidern, wurde jedoch durch ein vernehmliches Klopfen an der Tür daran gehindert. Im nächsten Moment trat Frau Reiner in das Gemach und meldete, daß es höchste Zeit sei, sich in die Gesellschaftsräume zu begeben, da die ersten Gäste bereits vorgefahren seien.

Nora befand sich in einer furchtbaren Gemütsstimmung. Jetzt Fremde zu begrüßen, erschien ihr unmöglich. Sie trat deshalb einen Schritt zurück, während herbe Ablehnung aus jeder Miene sprach. Der Großhändler aber hatte sofort seine volle Ruhe und Sicherheit wiedererlangt, ja es lag sogar ein freundliches Lächeln auf seinem Antlitz, als er zu seiner Tochter trat und ihr mit den Worten: „Ich bitte, komm!" den Arm bot. Als er aber ihr Zurückweichen und den stummen Protest in ihren Mienen bemerkte, ergriff er ihre Hand, legte sie selbst in seinen Arm und drückte dieselbe mit festem Griff, dann verließ er mit dem bleichen Mädchen raschen Schrittes das Gemach.

Verwundert blickte Frau Reiner dem Paare nach, dann murmelte sie kopfschüttelnd: „Was mag es da wohl gegeben haben?"

16.

Das Ballfest war im vollen Gange. Hunderte von Gasflammen schufen Tageshelle in den reichgeschmückten Sälen. Üppige Frauengestalten, zarte, liebliche Mädchen in schimmernden, prächtigen Gewändern wiegten sich in den Armen der Tänzer nach den berauschenden Tönen der Musik. Freude und Lebenslust traf das Auge, wohin immer es sich wandte. Herr Warnfeld konnte wirklich hochzufrieden mit dem heutigen Abend sein; alle Empfangsräume seines Hauses waren mit Gästen gefüllt, und jeder derselben sprach ihm in bewundernden Worten für all die Fülle des Schönen und Guten, das jedermann geboten wurde, seinen Dank aus. Das Antlitz des Großhändlers zeigte stets das verbindlichste Lächeln: er hatte ein freundliches, liebenswürdiges Entgegenkommen für alle und bot seine ganze Liebenswürdigkeit auf, um in jeder Hinsicht den Pflichten des Hausherrn Genüge zu leisten. Anfangs unterstützte Leo seinen Vater nach Möglichkeit bei Begrüßung der Gäste, sobald aber Oberst von Strachwitz mit seiner Tochter den Saal betreten hatte, schien der Großhändler auf seinen Sohn nicht mehr viel rechnen zu können, denn dieser hatte von jenem Moment an nur Augen für Wilma und trennte sich nur höchst ungern von ihr, um seinen Pflichten als Sohn des Hauses nachzukommen. Das junge Mädchen sah im duftigen, weißen Ballkleid reizend aus. Duftige Veilchen zierten dasselbe und lagen auch als loser Kranz in ihrem blonden Lockenhaar. An der Brust aber trug es einen kleinen Strauß von Orangenblüten und Myrten, den ihr Leo bei dem Eintritt in den Saal mit den Worten überreicht hatte:

„Darf ich auch heute noch nicht den bräutlichen Kranz in dein schönes Haar setzen, so trage doch diese wenigen Blüten als Vorboten des Glückes, das mir die Mitternachtsstunde heute noch bringen soll!"

Dunkle Glut hatte bei diesen leidenschaftlich geflüsterten Worten das Antlitz Wilmas überflutet, und

Ausführungen des Staatssekretärs billigte noch Abg. Paasche (nat.-lib.). Abg. Fegter (frs. Vgg.) anderseits trat der Stellungnahme des Abg. Kämpf bei. Abg. Kulerski (Pole) stand der Interpellation freundlich gegenüber. Abg. Heim (Ztr.) warnte vor einer Überschätzung der Einfuhrscheine.

Unpolitischer Tagesbericht.

Hamburg. Dem Pariser ‚Journal' zufolge hat der französische Schützenbund eine Abordnung von sechs Mitgliedern zum Deutschen Bundesschießen nach Hamburg entsandt. Das ist das erstemal, daß sich französische Schützen an einem deutschen Festschießen beteiligen.

— Vor einigen Tagen erkrankten hierselbst sechs Personen an Vergiftung durch Hackfleisch, das von einem in St. Georg wohnenden Schlächter gekauft war. Inzwischen sind fast 100 Erkrankungen, davon einige sehr schwere, bei der Polizei zur Anzeige gelangt. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Bauer im Kreise Stormann eine kranke Kuh an einen Händler verkauft hat, der sie schlachtete und das Fleisch untersuchen ließ. Der Tierarzt hat in sträflicher Weise einfach den Vollwertigkeitsstempel auf das Fleisch gedrückt, und so passierte das Fleisch die Hamburger Untersuchungsstation. Gegen den Tierarzt ist eine Untersuchung eingeleitet.

— Eine herzlose Stiefmutter stand kürzlich in der Schneiderfrau K. vor dem Gericht. Sie hatte das ihrer Obhut anvertraute fünfjährige Töchterchen ihres Mannes aus erster Ehe seit langer Zeit unmenschlich behandelt. Das Gericht erkannte auf vier Monate Gefängnis und Entziehung der Erziehungsgewalt

× **Frankfurt a. M.** Ein geriebener Hochstapler wurde kürzlich in dem Augenblick hier verhaftet, als er auf dem hiesigen Hauptbahnhofe, von Hamburg kommend, den Pariser Schnellzug besteigen wollte. Er hatte unter dem Namen eines Grafen Ignatiew, Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Zechprellereien verübt; bei seiner Vernehmung nannte er sich Kaufmann Felix Nathanson aus Warschau. Wie jetzt aus Wien berichtet wird, hat der Verhaftete auch dort Gastrollen gegeben. Zunächst logierte er sich unter dem Namen Charles Thomas aus New York im Hotel Imperial ein. Schon am folgenden Tage übersiedelte er von dort nach dem Grand Hotel, wo er sich als der argentinische Legationssekretär Roberto Branco in das Fremdenbuch eintrug und sich bald darauf vom Hotelportier 100 Kronen borgte, um angeblich eine wichtige Staatsdepesche aufzugeben. Auch aus diesem Hotel verschwand er ohne Abschied und suchte nun auf gleiche Weise den Portier des Hotels Erzherzog Karl zu prellen, doch mißglückte der Trick. Der falsche Diplomat verduftete hierauf aus Wien, und tauchte einige Tage später hierselbst im Hotel Bristol unter dem Namen eines Barons Henri Corf auf. Hier wollte er ebenfalls eine „Staatsdepesche" aufgeben, zu welchem Behufe er dem Geschäftsführer einen russischen Scheck über 500 Kronen verpfändete, der sich hinterher als gefälscht erwies. Nunmehr ist der gefährliche Patron von seinem Schicksal ereilt worden; ob der oben angegebene Name der richtige ist, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Düsseldorf. Bei Reinigungsarbeiten in den Kanalisationsanlagen hierselbst erfolgte eine heftige Explosion, die man auf eine Ansammlung von Gasen an der Unglücksstätte zurückführt. Vier städtische Arbeiter wurden mit schweren Verletzungen von der Feuerwehr aus dem Schutthaufen hervorgezogen, einer ist im Krankenhause seinen Wunden bereits erlegen.

Halle a. S. Ein 21 jähriger Schmied wurde nachts im Hausflur einer hiesigen Schankwirtschaft von einem Arbeiter durch einen Messerstich in den Hals getötet. Die Tat geschah nach einem Streit in dem Lokal. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde aber bald verhaftet.

München. Ein Kaufmann, der eine Anzahl von Geschäftsleuten um erhebliche Summen geprellt hatte, stand wegen Betruges vor Gericht. Da sich aber herausstellte, daß er allen Geschädigten schon kleinere Beträge zurückgezahlt hatte, und da ihm die betrügerische Absicht nicht nachzuweisen war, mußte Freisprechung erfolgen.

Marienbad. Aus einem eigenartigen Grunde wurde dieser Tage die Aufführung am hiesigen Stadttheater unterbrochen. Der Bühnenarbeiter erhielt während der Aufführung von seinem Kollekteur die Nachricht, daß ihm ein Hauptgewinn der österreichischen Staatslotterie in der Höhe von 40 000 Kronen zugefallen sei. Der glückliche Gewinner war beim Empfang der Freudenbotschaft derart fassungslos, daß er mitten im ersten Akt den Bühnenvorhang plötzlich niederließ. Als der Regisseur dem Publikum über die Ursache des Zwischenfalls Aufklärung gab, erfüllte das Theater stürmische Heiterkeit.

Toulon. Infolge eines Irrtums der eine nächtliche Schießübung veranstaltenden Touloner Brunbatterie wurde statt des als Ziel dienenden Wracks dessen Schleppschiff von drei Fünfundneunziger-Granaten getroffen, die wenige Zentimeter von der Schiffsbemannung einschlugen. Das Wrack war hell beleuchtet, und das Schleppschiff zeigte klar seine Stellungsfeuer. Um so auffälliger erscheint der Zielirrtum. — Über einen weiteren Zwischenfall bei der Schießübung eines französischen Panzerschiffes wird berichtet: Im Schiffskörper des alten Aviso-Dampfers „Levrier", der den Melinitgeschossen des Panzers „Massena" zum Ziele diente, blieb eine Granate haften, die wegen mangelhafter Füllung nicht explodierte. Der nach dem Touloner Hafen zurückgeschleppte Aviso wird, weil eine nachträgliche Explosion der Granate im Bereiche der Möglichkeit liegt, streng überwacht. Man will versuchen, das Geschoß vorsichtig aus dem Schiffskörper zu entfernen.

Zürich. Die Witterungsverhältnisse in den Alpen sind gegenwärtig so außergewöhnlich, daß am 30. v. nach Mitteilung der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich der kälteste Junitag seit einem halben Jahrhundert verzeichnet wurde. Die Mitteltemperatur erreichte nicht einmal volle neun Grad, während bis jetzt für den Schlußtag des Juni elfeinhalb Grad für das Tiefste galt.

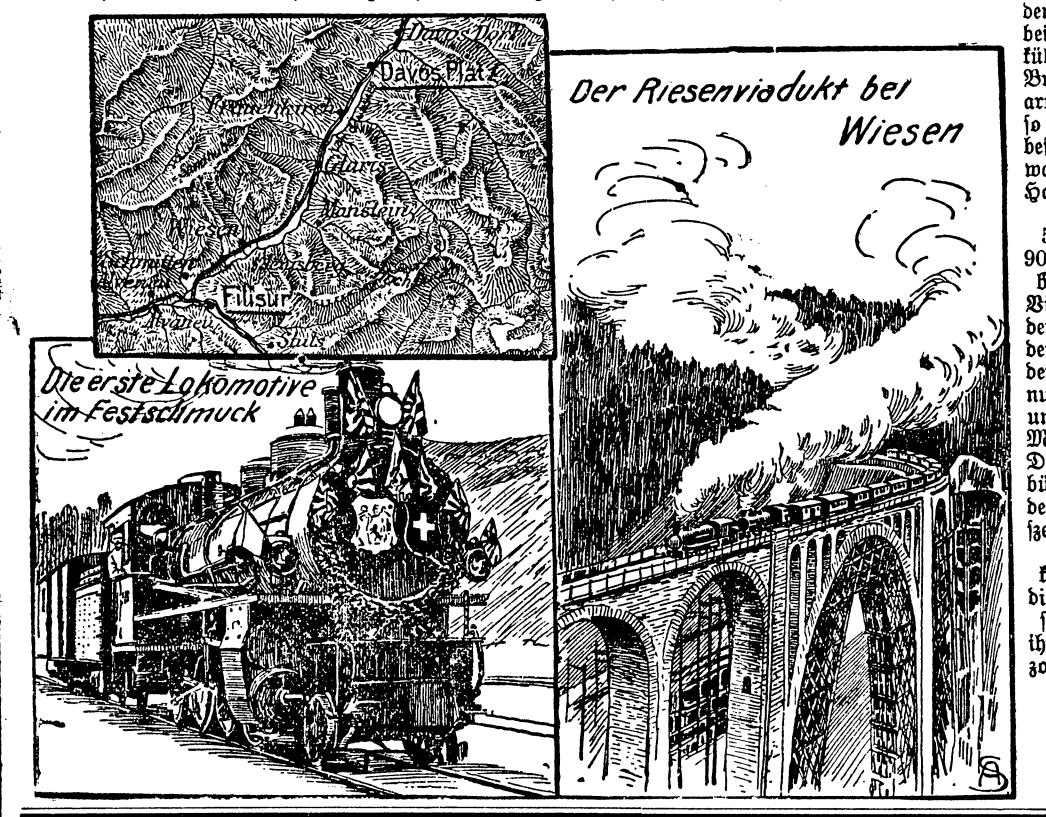
Hammerfest (Norwegen). Hier brach plötzlich der Damm des Wasserbehälters der Stadt, der 3 Millionen Kubikmeter Wasser enthielt. Das Wasser strömte über die Felder, zerstörte drei Brücken und riß drei Backhäuser mit Material in die See. Dann sprang noch ein Reservewasserrohr unter der Erde, so daß die Stadt gänzlich unter Wasser war.

Galatz. Auf dem von hier abgefahrenen Dampfer „Joseph Karl" kam es zwischen einem Türken, der wegen eines Vergehens verhaftet werden sollte, und der Schiffsmannschaft zu einem schweren Kampf, in dessen Verlaufe ein Matrose getötet und mehrere andre schwer verletzt wurden. Der Türke sprang schließlich über Bord und verschwand in den Fluten.

New York. Frau Roosevelt ist mit drei ihrer Kinder nach Neapel abgereist und wird den Sommer in Italien und Frankreich verbringen.

Zur Eröffnung der Bahnlinie Davos-Filisur.

Dieser Tage wurde mit den üblichen Feierlichkeiten die neue Bahnstrecke dem Verkehr übergeben, die den großen Kurort Davos mit der Albulabahn verbindet. Diese Strecke enthält ein wahres Wunder der modernen Ingenieurkunst, den großen Viadukt bei Wiesen. Diese kühnste und größte Brücke der an großartigen Brückenbauten so reichen Schweiz besteht aus sieben gewaltigen Bogen. Der Hauptbogen hat eine Spannweite von 55 Meter und ist 90 Meter hoch. Der bisher bedeutendste Viadukt der Schweiz, der Eisenbahnviadukt der Albulabahn an der Solisbrücke, ist nur 85 Meter hoch und hat nur vierzig Meter Spannweite. Die Besucher Graubündens werden trotz der herrlichen Naturszenerie nicht verfehlen, auch der kühnen Anlage der diese Gegenden erschließenden Bahn ihre Bewunderung zu zollen.



Buntes Allerlei.

Neue russische Briefmarken. Zum Gedächtnis der 500jährigen Regierung des Hauses Romanow beabsichtigt die russische Postverwaltung im Jahre 1913 neue Briefmarken in den Verkehr zu bringen mit dem Bilde des Zaren Nikolaus II. und der Zaren Michael Feodorowitsch, Alexis Michailowitsch, Peter des Großen, Katharina I., Katharina II., Paul I., Alexander I., Nikolaus I., Alexander II., Alexander III. Die Marken werden größer als die jetzigen sein. Die Zeichnungen sollen von den ersten russischen Künstlern hergestellt werden.

DRUCK U. REDAKTION: H. ARENDT, BERLIN.

ein seliger Blick ihrer großen, schönen Augen traf den Geliebten, während sie mit bebenden Händen das Sträußchen am Busen befestigte. Lächelnd hatte der Oberst dieser kleinen Szene zugesehen; dann aber zog er rasch den Arm seiner Tochter fester in den seinen, indem er sagte:

„Vorsicht, junger Herr, und ein wenig Geduld; noch soll die Welt nicht ahnen, was die Mitternachtsstunde bringen wird. Die allgemeine Überraschung soll der Verlobung doppelten Reiz verleihen. Jetzt seid ihr beide noch vogelfrei, ist aber einmal das entscheidende Wort gesprochen, dann ist das Band fürs Leben geknüpft."

„Nun denn, so wünsche ich den Stunden Flügel, die uns von dem beglückenden Worte trennen," entgegnete Leo, trat aber einen Schritt zurück, und der Oberst geleitete seine Tochter zu einem Kreise bekannter Damen.

Während Leo in seinem Glücke schwelgte, beherrschte Nora eine verzweiflungsvolle Stimmung. Ein beklemmendes Gefühl lag schwer auf ihrer Brust, und sie mußte ihre ganze Willenskraft aufbieten, um den Kampf in ihrem Innern nicht in ihrem Äußeren zu verraten. Das Amt als Hausfrau half ihr manche Hindernisse überwinden, denn es gestattete ihr nicht, mit einer Person ein längeres Gespräch zu führen, bei welcher Gelegenheit ihr zerstreutes Wesen eher aufgefallen wäre. Sie konnte von diesem zu jenem eilen, überall nur die verbindlichen Redensarten wechseln, die ihr keine Überlegung kosteten und sich im geselligen Verkehr meist von selbst ergeben. Ihr blieb nicht einmal Zeit, ihrem Bruder mitzuteilen, welche aufregende Szene sie vor Beginn des Balles durchlebt hatte.

Wo sie sich am heutigen Abend zeigte, folgten ihr bewundernde Blicke. Die junge Herrenwelt schien wie bezaubert von der schönen Erscheinung. Ihre Tanzkarte war in kürzester Zeit gefüllt, und keinem der etwas später kommenden Herrn war es mehr vergönnt, einen Ehrentanz von dem gefeierten Hausfräulein zu erlangen.

Glücklicherweise gehörte auch Lothar Melchthal zu denjenigen, die den günstigen Moment versäumt hatten und die mit dem einfachen: „Bedaure, aber ich habe alle Tänze bereits vergeben," zurückgewiesen werden mußten.

Der junge Mann schien eine andre Antwort erwartet zu haben, denn er starrte Nora fassungslos an, indem er sagte:

„Verstehe ich recht, gnädiges Fräulein, Sie wollen mir in der Tat keinen Tanz schenken? Ihr Herr Vater versicherte mir doch —"

„Papa hat eben keine Einsicht in meine Tanzkarte genommen," unterbrach Nora ruhig die Rede des jungen Mannes.

Dieser wollte noch etwas erwidern, doch im selben Moment begann die Musik zu spielen und das schöne Mädchen folgte ihrem bestimmten Tänzer in die Reihen.

Kopfschüttelnd blickte Lothar der Dahinschwebenden nach, indem er dachte:

„Was soll das heißen? Der alte Warnfeld erstickt mich mit Liebenswürdigkeiten, sagt, wie gewogen mir seine Tochter sein. Mein eigener Vater schreibt mir sogar, ich möchte der reichen Großhändlerstochter heute einen Heiratsantrag machen, sie erwarte denselben, da zwischen den beiden Alten bereits alles in Ordnung gebracht sei, ich gehe auf alles ein, und nun will das sonderbare Mädchen nicht einmal mit mir tanzen! Das ist eine eigentümliche Art, sich gegen den künftigen Gatten zu benehmen, das muß ich sagen! Übrigens, wir wollen noch abwarten; vielleicht ist es ihr selbst unangnehm, mir keinen Tanz schenken zu können. Bei nächster Gelegenheit nähere ich mich ihr wieder, ist sie dann abermals so eigensinnig, so gehe ich direkt zu ihrem Vater, der soll dann mit ihr reden!"

Mit diesem löblichen Vorsatze trat der junge Mann in ein Nebenzimmer, wo er einige seiner Freunde erblickte.

Lothar Melchthal war im ganzen genommen ein recht guter Mensch, nur in geistiger Hinsicht ziemlich beschränkt. Er tat nie etwas aus freiem Antrieb, sondern ließ sich von jedermann wie ein Kind lenken, und wurde infolgedessen der „gute Junge" der Gesellschaft. Als solcher, hauptsächlich aber als einziger Sohn eines steinreichen Vaters, war er überall gerne gesehen, wenn auch nicht gerade bevorzugt.

Heute nacht schien er, was seinen Vorsatz anlangte, kein Glück zu haben, denn es verging sehr lange Zeit, ehe es ihm wieder gelang, in Noras Nähe zu kommen.

Denn während er ihr sonst vollkommen gleichgültig war, empfand sie heute infolge der Unterredung mit ihrem Vater ein wahres Grauen vor ihm und wußte es stets so einzurichten, daß es ihm unmöglich wurde, ihr zufolgen. Auch mit ihrem Vater traf sie nur höchst selten im Gewühl der Gäste zusammen, und doch fühlte sie instinktiv, daß sie von demselben beobachtet wurde.

Einmal im Laufe der Nacht war aber doch der Großhändler zu seiner Tochter getreten und hatte ihr mit ernstem Blick halblaut zugerufen:

„Nora, vergiß nicht, was ich von dir gefordert habe, jetzt ist es ein Viertel auf zwölf, und um Mitternacht muß alles in Ordnung sein. Schlag zwölf muß ich dich an Lothars Seite sehen!"

Ehe noch Nora ein Wort erwidern konnte, war er im Gewühl verschwunden.

WG 15 (Fortsetzung folgt.)

Nachruf.

Am Montag, den 29. Juni cr., verschied nach kurzem Leiden der Bierfahrer

Franz Wengler.

Derselbe war 5 Jahre in meinem Geschäft tätig und hat sich während dieser Zeit als ein äußerst pflichteifriger, treuer und gewissenhafter Arbeiter gezeigt.

Sein Andenken wird bei mir in steter Erinnerung bleiben.

Sacrau, den 3. Juli 1909.

M. Fulde.

Radfahrer-Verein „Flott."

Dienstag, den 6. Juli 1909
abends 9 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes. Verschiedenes.
Pünktliches Erscheinen eines jeden Mitgliedes unbedingt notwendig.

Der Vorstand.

Sacrau.

Etablissement „Zur Lindenruh."
Sonntag, den 4. Juli cr.

Tanzvergnügen

Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Greinert.**

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer

MAGGI's Würze verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beigepackte Anweisung. Bestens empfohlen

von **Heinrich Jentsch, Kolonialwaren, Hundsfeld.**

Statt Karten.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter **Emmy** mit dem Lehrer Herrn **Paul Walter** in **Sacrau,** sowie

die Verlobung seiner zweiten Tochter **Clara** mit dem Betriebsleiter und Leutnant d. R. im 5. Königl. Sächs. Inf.-Regt. „Kronprinz" Nr. 104 Herrn **Alfred Paul** in **Sacrau**

beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Carl Schröter
Betriebsingenieur.

Emmy Schröter — **Clara Schröter**
Paul Walter — **Alfred Paul**
Verlobte.

Sacrau, Post Hundsfeld, Bez. Breslau, den 4. Juli 1909.

Kriegerverein Hundsfeld.

Sonntag, den 4. Juli 1909

Sommer-Fest

im Etablissement „Weißer Adler" (Inh. Fr. Scharf.
Um 3 Uhr:
Umzug durch die Stadt.
Nachmittags 4 Uhr:
Beginn des Konzerts der Trebnitzer Stadt- u. Kur-Kapelle
mit vorzüglichem Programm.
Nach Eintritt der Dunkelheit:
Feenhafte Beleuchtung des Gartens.

Eintrittspreis für die Person 20 Pf. Familienbillets 50 Pf.
Alle Kameraden, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Künstliche Zähne

und Gebisse
in Kautschuk und Metall.
Plomben, Nervtöten, Zahnziehen.
Schmerzloseste Behandlung.
Reparaturen und Umarbeitungen.
Teilzahlung bewilligt.

Hugo Haisler, Hundsfeld
Chausseestraße 24, neben der Post.
Sprechzeit: 8—5, Sonnt. 8—1.

Etabl. „Neue Welt"
Hundsfelder Chaussee.
Heute, sowie jeden Sonntag

Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlich ein
Rudolf Klaß.

Absatzferkel

gute Rasse, verkauft
Fritz Scholz, Gr.-Weigelsdorf.

Starke

Kalbskuh

verkauft
August Garbe, Hundsfeld.

Die

Freistelle Nr. 13

in **Langewiese,** Kreis Oels ist krankheitshalber bald zu verkaufen mit schönem Obstgarten und vier Morgen Ackerland.

Ein

Pferdestall

mit Wohnung ist zu vermieten; auch hat **Meterrübepflanzen** abzugeben
H. Neumann
Hundsfeld, am Bahnhof.

Eine schöne, große

Wohnung

ist zu vermieten bei
Thomas, Sacrau.

---

1 Wohnung

bestehend aus Stube und Küche zu vermieten bei
A. Bindig, Glockschütz.

Rhein- und Rotwein-Flaschen

kauft jeden Posten
Carl Friedrich, Hundsfeld.

Damen-Fahrrad

fast neu, wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei
Franke, Sacrau.

Wer noch

seinen Bedarf in Herren- und Knaben-Garderoben

decken will, der wende sich vertrauensvoll an unsere seit über 50 Jahren bestehende Firma.

Wir empfehlen zu außergewöhnlich billigen, jedoch streng festen Preisen:

Herren-Anzüge in elegantesten Fassons aus haltbaren Stoffen **22—27 Mark.**	**Herren-Paletots** in grau-marengo Cheviot **20—24 Mark.**	**Herren-Pelerinen** aus wasserdichten Strichloden **14—21 Mark.**
Herren-Anzüge in modernsten Dessins **28—35 Mark.**	**Herren-Paletots** in den neuesten Mustern, gestreift und kariert **25—30 Mark.**	**Herren-Beinkleider** aus dauerhaften Stoffen **4, 4,50, 6, 7, 9, 10,50, 12 Mark.**
Herren-Anzüge in den besten Qualitäten und Verarbeitungen **36—45 Mark.**	**Herren-Paletots** bis zu den feinsten Genres **32—40 Mark.**	**Knaben-Stoff-Anzüge** reizende Fassons **4,50 5, 6, 8, 9, 10,50 12 Mark.**

Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.